

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 50 (2008)  
**Heft:** 287

**Artikel:** Auf dem Weg in die gesellschaftliche und politische Gegenwart :  
Solothurner Filmtage 2008 : Tendenzen des Schweizer  
Dokumentarfilms  
**Autor:** Hess, Nicole  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-863852>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

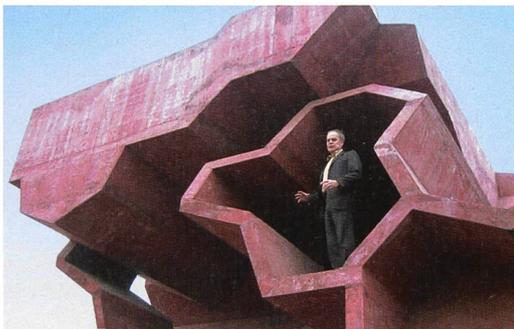
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

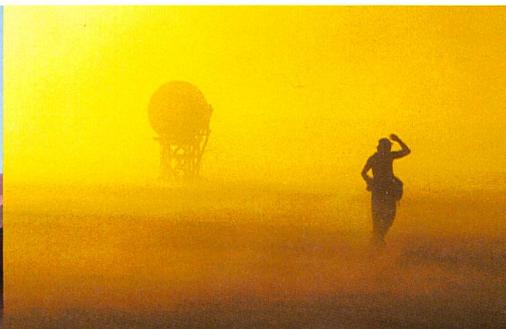
**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

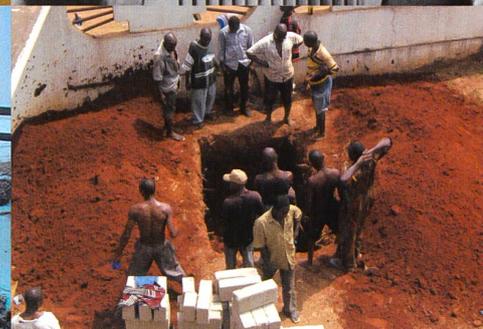
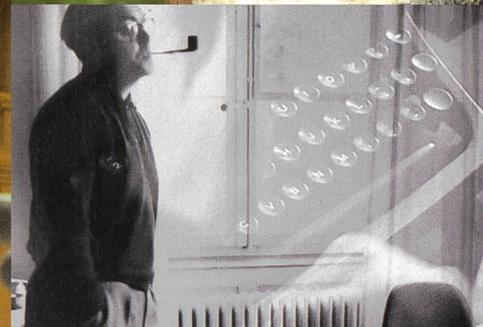
1



2



3



7



8



9



## Auf dem Weg in die gesellschaftliche und politische Gegenwart

Solothurner Filmtage 2008: Tendenzen des Schweizer Dokumentarfilms

Am Tag, als Christoph Blocher als Bundesrat abgewählt und an seiner Stelle Eveline Widmer-Schlumpf erkoren wurde, fand sich auf YouTube eine bemerkenswerte Reportage. Unter dem Titel «Gebrüder Blocher» begleitet der Filmemacher Roland Huber den Bruder des scheidenden Bundesrates, Pfarrer Gerhard Blocher, zu Wahlveranstaltungen und ins Bundesratszimmer. Ohne explizite Interpretationsarbeit des Regisseurs, einfach indem er im richtigen Moment zugegen ist, Kamera und Mikrofon installiert und hie und da kumpelhaft nachfragt, entfaltet sich vor unsern Augen implizit ein Netz aus moralischen Verstrickungen: Christoph Blocher erscheint als Akteur einer Familientragödie, in der es um religiösen Fundamentalismus, unverarbeitete Kränkungen des Vaters und wahnhaftige Vorstellungen eines diffusen «Auftrags» geht. Gotthelf lässt grüssen, und man denkt an Deutschland in der Nacht.

Politische Porträts von der Hellsichtigkeit und Schärfe des halbständigen Beitrags von SF DRS sind im Schweizer Dokumentarfilmschaffen nach wie vor eine Rarität. Anders als in Frankreich, wo der ehemalige Staatspräsident Jacques Chirac zu Regierungszeiten in dem bitterbösen Kinodokumentarfilm *DANS LA PEAU DE JACQUES CHIRAC* (Michel Royer/Karl Zero, 2006) demontiert wurde; anders auch

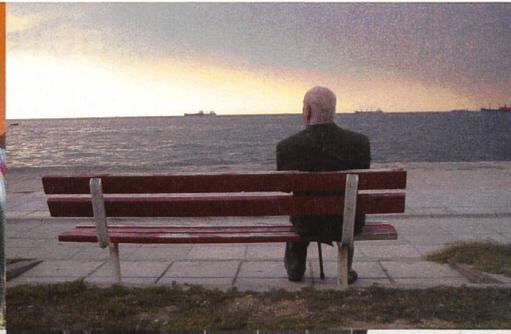
als in Grossbritannien, wo der Fernsehsender Channel 4 mit dem amtierenden Premierminister Tony Blair in der ätzenden Satire «The Trial of Tony Blair» (Simon Cellan Jones, 2007) abrechnete, herrscht in der Schweiz gegenüber dem politischen Establishment eine seltsame Berührungsanst – auch eine der Machthaber gegenüber dem Kino. Nahezu zwanzig Jahre hat es gedauert, bis der Fall Elisabeth Kopps in *EINE WINTERREISE* (Andres Brüttsch, 2007) filmisch aufgearbeitet wurde; aus dem Porträt «Mécanique politique» über Bundesrat Moritz Leuenberger, das Norbert Wiedmer in dessen Präsidentschaftsjahr drehen wollte, ist ein Gerichtsfall geworden. Und es wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis ein mit markigen Statements und sprechendem Archivmaterial gespieltes Couchepin- oder Calmy-Rey-Porträt zur öffentlichen Diskussion beiträgt.

Die Mühe des Schweizer Films mit der kritischen Befragung politischer Autoritäten, der Auseinandersetzung mit ungelösten Skandalen oder umstrittenen Institutionen, sticht auch an den 43. Solothurner Filmtagen ins Auge (die Scheu darf auch als Abbild einer fehlenden Streitkultur und eines mangelnden politischen Bewusstseins weiter Teile der Gesellschaft gelten; damit soll jedoch nicht dem Populismus

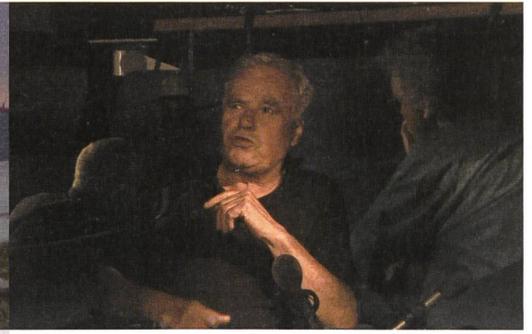
10



11



12



1 BIRD'S NEST von Christoph Schaub, Michael Schindhelm; 2 DESERT – WHO IS THE MAN? von Felix Tissi; 3 NO WAY TO HEAVEN von Janos Tedeschi; 4 DIE WALDSTÄTTE von Cyrill Schläpfer; 5 GARTENTOR, KULTURMINISTER von Andrea Leila Kühni; 6 MAX FRISCH, CITOYEN von Matthias von Gunten; 7 THÈBES À L'OMBRE DE LA TOMBE von Jacques Siron; 8 DIE LETZTEN BERGBAUERN VON PRUGIASCO von Remo Legnazzi; 9 GLORIOUS EXIT von Kevin Merz; 10 HIDDEN HEART von Cristina Karrer, Werner Schweizer; 11 SALONICA von Paolo Poloni; 12 IN EINEM HALBDUNKLEN RAUM – GEORG JANETT IM GESPRÄCH von Fred van der Kooij; 13 PIODASCIA – CHRONIK EINER TESSINER FAMILIE von Angela Meschini; 14 L'AFFAIRE BARSCHTEL – SILENCE DE MORT von Frank Garbely

13

14

das Wort geredet werden!). In dem rund hundert Dokumentarfilme umfassenden Programm ist nur gerade eine einzige Politrecherche vertreten: Frank Garbelys *L'AFFAIRE BARSCHTEL – SILENCE DE MORT*, ein Werk von hochgradiger Spannung und Raffinesse. Zudem unternimmt Matthias von Gunten in *MAX FRISCH, CITOYEN* den Versuch, den Zürcher Schriftsteller als einen der letzten einheimischen Intellektuellen mit politischem Selbstverständnis zu würdigen; und mit *GARTENTOR, KULTURMINISTER* steuert Andrea Leila Kühni eine Dokumentation der alternativen kulturpolitischen Institution bei.

Anders als letztes Jahr, als sich die Schweiz in Solothurn vor allem als Land der Bergler, Bauern und Künstler repräsentiert sah, das im Gestus eines stolzen Pragmatismus auf traditionellen Werten und anerkannten Grössen beharrt, zeugt der Jahrgang 2008 von einer inhaltlichen und formalen Öffnung. Zwar sind auch diesmal nicht wenige handwerklich saubere, routiniert gemachte Porträts zu sehen – so etwa Christoph Schaub und Michael Schindhelms Architekturporträt *BIRD'S NEST – HERZOG & DE MEURON IN CHINA –*; und vor allem Tessiner Produktionen steuern klassische Bauern- und Auswanderergeschichten bei (*DIE LETZTEN BERGBAUERN VON PRUGIASCO* von Remo Legnazzi; *PIODASCIA – CHRONIK EINER TESSINER FAMILIE* von Angela Meschini).

Neben diesem konventionellen Bodensatz wartet die Solothurner Werkschau jedoch auch mit Premierien etablierter Regisseure und Newcomer auf, deren thematische und gestalterische Ambition über wohlbekannte Sujets und Macharten hinausführt. Die Palette reicht vom filmisch schlichten Selbstversuch einer Fastenkur (*NO WAY TO HEAVEN* von Janos Tedeschi) über die Hommage einer Filmkoryphäe im Kleid der Vorlesung (*IN EINEM HALBDUNKLEN RAUM – GEORG JANETT IM GESPRÄCH* von Fred van der Kooij) bis hin zu veritablen Filmessays. Jacques Siron's poetischer Bild-Ton-Teppich *THÈBES À L'OMBRE DE LA TOMBE*, zu dem Pio Corradi die schwebenden Aufnahmen liefert, und Cyrill Schläpfers schnaubende Dampfschiffsymphonie *DIE WALDSTÄTTE* gehören zu den Highlights der Filmtage.

Doch nicht nur formal reizen gewisse Filmschaffende die Möglichkeiten dokumentarischen Erzählens aus, indem sie sich auf die Grundbedingungen des Mediums, Bild, Ton und Schnitt, zurückbesinnen und gerade durch die Konzentration die Grenzen des Genres ausdehnen. Auch thematisch wagen einzelne Regisseure den Blick über das vordergründig Sicht- und Hörbare, über nationale, historische und kulturelle Beschränkungen hinaus. So rollt etwa *HIDDEN HEART* von Cristina Karrer und Werner Schweizer anhand der ersten Herztransplantation von 1967 in Südafrika die Geschichte der Apartheid auf, hält Paolo Poloni in *SALONICA* mit der Kamera die versprengte jüdische Gemeinde in der griechischen Stadt Thessaloniki fest, verfolgt Kevin Merz in *GLORIOUS EXIT* die Auswirkungen einer europäisch-afrikanischen Herkunft beim Tod des Vaters und ist Felix Tissi in *DESERT – WHO IS THE MAN?* in den USA dem menschlichen Wesen auf der Spur.

Mehr als im übrigen Programm erhält der Schweizer Dokumentarfilm in diesen Produktionen sein lebendiges Gesicht. Hier manifestiert er sein Interesse an Lebensfragen und -entwürfen auch jenseits der helvetischen Befindlichkeit und etabliert sich als Teil einer globalisierten und multikulturellen Welt. Nach einer Periode, in der sich das einheimische Filmschaffen fast ausschliesslich in der Rück- und Nabelschau gefiel, sind dies Schritte, die es wieder in der Gegenwart verankern. Es wäre zu wünschen, dass sich die Regisseure mit demselben Mut, derselben Leidenschaft und Akribie, mit denen sie sich "fremden" Konfliktfeldern widmen, auch den gesellschaftlichen und politischen Realitäten der Schweiz stellen – auch wenn die Kleinheit und Enge manchmal hinderlich sind. Wie diese Selbstbefragung unkonventionell gestaltet werden könnte, hat der Fernsehbeitrag «Gebrüder Blocher» gezeigt.

Nicole Hess

Die Autorin ist Mitglied der Auswahlkommission der Solothurner Filmtage 2008